

18. Januar 2021

Patricio Frei
Talweg 165
8610 Uster



Wortmeldung der Grünen

An die Präsidentin des Gemeinderates
Frau Karin Niedermann
8610 Uster



Traktandum 6 – Postulat 567 von Patricio Frei (Grüne) – Solarstrom im Standardprodukt für Usters Energieversorgung

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Geschätzte Anwesende

Der Satz steht ganz unscheinbar in der stadträtlichen Antwort. Aber diese Satz ist ganz zentral für die Beurteilung der Antwort dieses Postulats. In den Vorbemerkungen heisst es zum Verhältnis zwischen Stadtrat und Energie Uster AG u.a.: «Der Stadtrat nimmt die Interessen der Eigentümerin wahr.» Ja was sind denn nun konkret die Interessen des Ustermer Stadtrats, wenn es um die Förderung der Solarenergie geht? Wir wissen es immer noch nicht, auch jetzt nicht, nachdem er zum zweiten Mal zum Postulat Stellung genommen hat. Die Interessen des Stadtrats lassen sich wohl kaum auf drei Indikatoren in der Eigentümerstrategie zusammenfassen, die entweder kaum ambitioniert oder längst erfüllt sind. Der vorliegende Bericht gibt ausführlich die Stellungnahme der Energie Uster AG wieder. Nur im Fazit kommt dann noch der Stadtrat zu Wort. Die paar Zeilen hätte er sich gerade so gut sparen können. Da steht einzig, dass er die Ansicht der Energie Uster AG teilt und verbleibt mit einem unverbindlichen Versprechen, dass er «sich auch in den nächsten Jahren für eine weitere kräftige Erhöhung der Solarenergie einsetzen» werde. Da macht es sich der Stadtrat zu einfach.

Die Position der Energie Uster AG ist nachvollziehbar. Seit Jahren bemüht sie sich um eine nachhaltige Energieversorgung für Usters Stromkonsumentinnen und -konsumenten. So kommt bei uns schon lange kein Atomstrom mehr aus der Steckdose, dafür viel Wasserkraft und zunehmend Sonnenergie – wenn auch mit bescheidenem Anteil. Die Solarpanels im Krämeracker und im Buchholz gehen offenbar weg wie die warmen Weggli. Und dennoch hat die Energie Uster AG Vorbehalte gegenüber einem Ausbau der Solarenergie auf 15% des Ustermer Strommix und führt dafür hauptsächlich wirtschaftliche Überlegungen ins Feld – verständlich für ein Unternehmen, dass sich im Markt behaupten soll.

Doch es gibt nebst den Marktbetrachtungen auch noch strategische und energiepolitische Aspekte, die bei der Beantwortung des Postulats einbezogen werden müssen. Das Postulat haben wir Grünen ja nicht an die Energie Uster AG gerichtet, sondern an den Stadtrat. Die Energie Uster AG ist letztlich ein mögliches Instrument, wie der Ustermer Stadtrat die Solarenergie in Uster fördern kann. Es gibt aber auch noch andere Möglichkeiten. Ich denke da an all die Dächer und Fassaden der städtischen Liegenschaften. Hat sich denn der Stadtrat mal mit der Energie Uster AG zusammengesetzt, um das Interesse an diesem doch beträchtlichen Potential auszuloten? Weshalb stellt die Stadt dieses Potential der Energie Uster AG nicht vergünstigt oder gar kostenlos zur Verfügung? Und weshalb steht dazu kein Wort in der Antwort des Stadtrats, obwohl ich schon in der Debatte im Mai 2020 darauf hingewiesen haben? Zur Veranschaulichung wiederhole ich hier das Beispiel, welches das Potential aufzeigt: Allein auf den Dächern der beiden Schulhäuser Pünt

und Oberuster liegt 724'000 kWh Sonnenenergie brach, was dem Bedarf von rund 160 Haushalten entspricht. Letztlich gewinnt die Stadt Uster nichts, wenn wir dieses Potential auf unseren Dächern weiterhin ungenutzt lassen.

Mit der Überweisung dieses Postulats hat das Parlament einen klaren Wunsch an den Stadtrat erteilt: «Das Ziel muss sein, mehr Solarstrom aus Uster.» Diesen Wunsch nach einer Solaroffensive hat der Stadtrat nicht erfüllt und die vorliegende Antwort ist als ungenügend zu bewerten. Eigentlich wäre ein Zusatzbericht angebracht, doch wäre der Zusatznutzen fraglich. Die Antwort des Stadtrats verstehen wir Grünen aber als Aufforderung für weitere energiepolitische Vorstösse.

Patricio Frei
Fraktionspräsident Grüne